M 4 Mission heute – Gemeinsames Lernen

Die Doppelstunde zeigt Aspekte eines neuen Missionsverständnisses. Zum Einstieg wird ein Projekt in Indien bearbeitet, das Bildung vor Ort fördert und auch in Deutschland zum Lernen anregt. In der Erarbeitung wird die Rückwirkung von Mission auf Deutschland mit dem Projekt „Mission to the North“ thematisiert. Vertiefend bearbeiten die Schülerinnen und Schüler die fiktive Planung einer „Missionsgemeinde“ in Deutschland.

Ziel

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) können anhand von Projekten erläutern, inwiefern der Ausdruck „gemeinsames Lernen zwischen Partnerkirchen“ den heutigen Charakter von Mission zutreffend beschreibt.

Einstieg

Die SuS informieren sich über das Weihnachtsprojekt 2015 des Evangelisch-Lutherischen Missionswerk: „Mango, Chili und Tomaten“. Dazu bekommen Sie den Flyer (http://www.mango-chili-und-tomaten.de/downloads/faltblatt.pdf) (M 4.1). Sie wählen Fakten aus, die sie für wichtig halten. Exemplarisch werden ein oder zwei „Kurzvorstellungen“ vorgetragen.

Erarbeitung

Im Programm „Mission to the North“ kommen Christen aus den Partnerkirchen nach Deutschland. Nachdem europäische Missionare das Evangelium in die südlichen Kontinente getragen haben, kommen nun Christen von dort zu uns in den Norden. Das Evangelium soll in der „Einen Welt“ gemeinsam gelernt werden. Was können wir von den Partnerkirchen lernen (M 4.2)? Die SuS erschließen Beobachtungen und Anregungen und bewerten, was davon aus ihrer Sicht für die Kirche in Deutschland besonders wichtig ist.

Vertiefung

Stellt euch vor, ihr SuS werdet als Berater engagiert. Ihr sollt eine Gruppe engagierter Christen beraten, die als Ausdruck missionarischer Arbeit eine Kirchgemeinde gründen wollen. Sie soll dort neu gegründet werden, wo noch wenige Menschen vom Glauben wissen. Ihr beratet also eine Missionsgemeinde in Deutschland. Entwickelt ein Konzept. Dabei sollen verschiedene Fragen geklärt werden wie: Welches Gebiet könnte günstig sein, um eine missionarische Gemeinde zu gründen? Was sollte gemacht werden, damit eine missionarische Gemeinde entsteht? (Gebäude, Veranstaltungen, Aktionen, Ideen, Inhalte und Themen). Bildet dazu entsprechende Gruppen.

Die SuS durchdenken fiktiv, wie Mission in Deutschland aussehen könnte. Sie fragen, was bedacht werden muss, um Missionskirche im eigenen Land zu sein. (M 4.3)

M 4.1 Mango, Chili und Tomaten – Adventsaktion 2015 des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig

Durch das Projekt „Mango, Chili und Tomaten“ rückt die Partnerkirche des Leipziger Missionswerkes in Tamil Nadu/Indien wieder ganz neu in unser Blickfeld. Der Olugamangalam-Garten liegt in der Nähe von Porayar und Tranquebar. Das sind zwei Orte, deren Namen bereits seit über 300 Jahren in Deutschland bekannt sind, weil Bartholomäus Ziegenbalg, aus dem sächsischen Pulsnitz stammend, Anfang des 18. Jahrhunderts dort wirkte und sich für die Menschen am Rande der Gesellschaft einsetzte. Er predigte nicht nur das Evangelium, sondern lebte es ganz praktisch, indem er die Lebensbedingungen der einfachen Menschen zu verbessern suchte. Seitdem ging viel Segensreiches von diesen Orten aus. Besonders Kinder aus den Familien der Dalits, der Unberührbaren, werden bis heute in Internatsschulen gefördert und bekommen so die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.
Tamil Nadu war aber auch in den Schlagzeilen, als 2004 der Tsunami tobte und die Küste und ihr Ackerland in Mitleidenschaft zog. Dies betraf auch die Gegend um Tranquebar mit dem Olugamangalam-Grundstück. Nun soll der Garten wieder für die Nutzung vorbereitet und bepflanzt werden. Ein wunderbares Zeichen, dass Saat und Ernte eben doch nicht aufhören werden, wie es auf den ersten Seiten der Bibel von Gott versprochen wird. Sie und Ihr alle könnt mithelfen, dass dieser Garten bald wieder den Kindern in der Gegend um Tranquebar zur Verfügung steht.

Informationen zum Projekt
Einen Garten anzulegen und zu bebauen ist Voraussetzung dafür, dass Leben erhalten und gestärkt wird. Der Garten bietet Nahrung, die für uns Menschen unverzichtbar ist. Aber auch die Schönheit der Blumen, die Attraktivität der Gewürze, der Schatten der Bäume und die Frische der Luft machen einen Garten in vielfältiger Weise zu einem Ort der Lebensfreude, der sinnvollen Tätigkeit und der Dankbarkeit. Das Olugamangalam-Gartenprojekt in Indien vereint alle diese Aspekte und wurde deshalb als Adventsprojekt 2015 ausgewählt. Das Gelände des Gartens hat eine Größe von 6 Hektar und liegt in Südindien an der Ostküste des Bundesstaates Tamil Nadu, in der Nähe der beiden Orte Tarangambadi (Tranquebar) und Porayar an der East-Coast-Road. Der Gartenbau und die Landwirtschaft haben dort eine lange Tradition und sind bis heute Grundlage des ländlichen Lebens. Menschen nutzen ihre Gärten zur Selbstversorgung und als Erwerbsmöglichkeit, indem sie ihre

Produkte auf den Markt bringen. Es werden vor allem Bananen, Papa ya, Tomaten, Chilischoten und Zitronen angebaut, aber auch Kokospalmen und Mangobäume fehlen nicht.

Das Gelände von Olugamangalam ist Kircheneigentum und befindet sich in der Region, in der bereits seit über dreihundert Jahren christliche Mission in der Gemeinde-, Sozial- und Bildungsarbeit verwirklicht wird. 2004 war das Gebiet von der Tsunami- Katastrophe betroffen, deren Spuren auch heute noch hier und da sichtbar sind. So brauchte der Boden dieses Gartengeländes mehrere Jahre, um sich zu erholen und um nach einem Entsalzungsprozess wieder als Gartengelände zur Verfügung stehen zu können. Nun ist es an der Zeit, wieder neu auszusäen und anzupflanzen.
Die Verantwortung für den Garten liegt in der Hand des Kirchlichen Colleges Porayar, das ganz in der Nähe für mehrere hundert Kinder eine Ausbildung ermöglicht und ein angeschlossenes Internat betreibt. Das Konzept sieht vor, dass der Garten von den verschiedenen Klassen des Colleges als Bildungsstätte genutzt werden kann, um sowohl biologische Wachstumsprozesse als auch Fragen der Verantwortung für die Natur anschaulich darzustellen. Nicht zuletzt wird der Garten für die Schule und für die Umgebung ein Ort der Erholung und Meditation sein.
Für die Urbarmachung und Bepflanzung des Gartens ist eine Summe von 45.000Euro veranschlagt, die durch Spenden eingeworben werden soll. Die indische Partnerkirche TELC stellt das Know-How zur Verfügung und ist für die fachgerechte Umsetzung des Projektes vor Ort verantwortlich. Die Erträge des Gartens werden kirchlichen Bildungseinrichtungen zugutekommen und die Mahlzeiten der Kinder ergänzen und aufwerten. Die Nachhaltigkeit des Projektes wird durch die weiterführende Bearbeitung des Gartengeländes durch das Kirchliche College Porayar gewährleistet, das auch über die Zeit der Anschubfinanzierung hinaus, den Garten pflegen und bearbeiten wird.
Mit 7,50 Euro hilft man bereits mit, dass zehn Quadratmeter wertvolles Gartenland wieder gewonnen und bepflanzt werden können. Wenn Sie als Gemeinde oder Einrichtung 75 Euro spenden, ist es möglich 10x10 Meter Gartenland seiner Bestimmung wieder zuzuführen.

Arbeitsauftrag

Informiert euch über die Aktion! Stellt euch vor, ihr solltet eure Klasse über das Projekt informieren. Schreib fünf Stichpunkte auf, die ihr wichtig findet.

M 4.2 “Mission to the North”

Höchste Zeit für Notfallmaßnahmen

Von Pfarrer Samson Moses Pratabkumar, indischer Teilnehmer des „Mission to the North“-Programms 2013.
In: Kirche weltweit 3/2013, S. 8-9.

Indische Beobachtungen über kirchliches Leben in Deutschland

„In meiner tamilischen Kirche war ich als Generalsekretär für die Jugendarbeit tätig. Auch in meiner jetzigen Stelle als Gemeindepfarrer sind mir die jungen Menschen sehr wichtig. Ich war gespannt darauf zu erfahren, wie kirchliche Jugendarbeit in Deutschland funktioniert. Es hat mich traurig gemacht, wie wenige Jugendliche aktiv am kirchlichen Leben teilnehmen. Die Kirche sollte den Gefühlen und Bedürfnissen der Jugend mehr Beachtung schenken. Die gegenwärtige Jugend ist die Kirche der Zukunft. Wir sollten versuchen, die jungen Menschen zu verstehen und auch ihren Geschmack ernst nehmen.

Die alten Traditionen und Bräuche sind natürlich zu respektieren. Wir sollten aber auch gleichzeitig an die Jugendlichen in unseren Gemeinden denken und überlegen, wie wir sie zu einer aktiven Teilnahme in unserem kirchlichen Dienst ermutigen können. Zum Beispiel spielt die heutige Jugend meiner Erfahrung nach gern moderne Musikinstrumente. Darauf sollten wir achten und diese in unseren Gottesdiensten einsetzen. Das wird die Attraktivität der Angebote für Jüngere erhöhen. Allerdings sollte das unsere traditionellen Formen der Anbetung nicht ersetzen.

Ich war sehr glücklich, am Konfirmandenunterricht in verschiedenen Gemeinden teilnehmen zu können. Wir haben uns ausgetauscht über die Traditionen in meinem Heimatland Indien und die großen Errungenschaften der deutschen Missionare. Es war eine Überraschung für mich, all die jungen Menschen zu sehen, die vor ihrer Konfirmation zwei Jahre so intensiv vorbereitet und unterrichtet werden. Ich schätze alle Pfarrerinnen und Pfarrer, die diese wichtige Arbeit tun.

Die junge Generation muss erfahren, wie die alten deutschen Missionare aufopferungsvoll gearbeitet haben.“

Aufgaben (für Kleingruppen)

1. Der indische Pfarrer Pratabkumar erzählt von Beobachtungen und gibt Anregungen. Schreibt mindestens drei Beobachtungen und drei Anregungen aus dem Text heraus.
2. Welche der Beobachtungen und Anregungen findet ihr am wichtigsten für die Kirche in Deutschland? Begründet eure Wahl. Diskutiert Vorschläge zur Umsetzung!

M 4.3 Missionsgemeinde in Deutschland planen

Gruppenarbeit

Stellt euch vor, ihr werdet als Berater engagiert. Eine Kirchgemeinde soll an einem Ort neu gegründet werden, wo wenige Menschen vom Glauben wissen. Ihr beratet also eine Missionsgemeinde in Deutschland.

Entwickelt ein Konzept. Dabei sollen verschiedene Fragen geklärt werden wie: Welches Gebiet könnte günstig sein, um eine missionarische Gemeinde zu gründen? Was sollte gemacht werden, damit eine missionarische Gemeinde entsteht? (Gebäude, Veranstaltungen, Aktionen, Ideen, Inhalte und Themen). Bildet dazu verschiedene Gruppen. Stellt euch gegenseitig die Ergebnisse vor und diskutiert sie.

GEBÄUDE
(Erstellt ein Modell)

- Welche Merkmale/Funktionen sollte das Gebäude haben?
- Für welche Aktivitäten sollten Räume vorhanden sein? Welche Gruppen wird es in der Missionsgemeinde geben?
- Ist das Gebäude auch für offene Sozialarbeit geeignet?
- Wie sollte es aufgebaut und strukturiert sein?
- Gibt es ein Außengelände? Wenn ja, wozu braucht man es und wie ist es gestaltet?

MENSCHEN EINLADEN
(Macht Vorschläge für eine Missions-Strategie)

- An was für einem Ort sollte die Gemeinde gegründet werden?
- Was für Menschen leben an diesem Ort? Welche Lebensumstände haben sie?
- Was ist den Menschen dort wichtig? Was interessiert sie?
- Wie könnte das Evangelium diesen Menschen so nahe gebracht werden, dass es sie anspricht?
- Wie könnte man mit ihnen in Kontakt kommen?

INHALTE
(Entwerft eine Veranstaltung)

- Welche Themen und Gestaltungsformen sprechen die Menschen vermutlich an?
- Wie könnte ihnen Glauben, die Bibel etc. vorgestellt werden?
- Wie müsste eine Veranstaltung angelegt sein, damit Interessierte gern kommen? Wie müsste “Werbung“ dafür gestaltet sein? Gibt es während der Veranstaltung auch Essen und Trinken?
- Gehören Sportliches, Kreatives, Soziales und/oder Kulturelles mit zum Veranstaltungsprogramm?